



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 12. Januar.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

Bekanntmachungen.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Bauergutsbesitzer Johann Gottfried Kurze zu Kauern am heutigen Tage als Gerichtschöppe daselbst von mir verpflichtet worden ist.
Merseburg, den 5. Januar 1859. Der königliche Landrath **Weidlich**.

Der Neubau eines auf 1931 Thlr. veranschlagten Schulhauses zu Niederbeuna soll im Wege der öffentlichen Vicitation

Montag den 24. Januar e., Vormittags 11 Uhr, in meinem Bureau unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Mindestfordernden verbunden werden, wozu sich Unternehmungslustige einfinden wollen. Riß und Anschlag werden im Termine vorgelegt.
Merseburg, den 8. Januar 1859. Der königliche Landrath **Weidlich**.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes (Reservisten und Wehrleute) vom 1. Bataillon (Merseburg) 32. Landwehr-Regiments werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die Befreiung der mit Heimathscheinen in den deutschen Bundesstaaten oder im sonstigen Auslande sich aufhaltenden, von der Beiwohnung der jährlichen Uebungen und Control-Verfammlungen höheren Orts aufgehoben ist, dieselben daher von jetzt an ebenfalls wieder hierzu herangezogen werden.
Merseburg, den 6. Januar 1859.

Commando des 1. Bataillons (Merseburg) 32. Landwehr-Regiments.
v. Alten,
Major und Bataillons-Commandeur.

Aufgebot bei dem königlichen Kreisgericht zu Merseburg.

Folgende Merseburger Sparfassen-Bücher:

- 1) Nr. 9857 der Christiane Hahn zu Lauchstädt über 268 Thlr. — Sgr. 8 Pf.
- 2) Nr. 9858 deren Ehemannes, des Schachtarbeiters Carl Hahn, über 100 Thlr. 22 Sgr. 5 Pf.

sind angeblich bei dem am 14. Februar 1858 zu Lauchstädt stattgefundenen Brande verloren gegangen.

Ein jeder, welcher an diesen verlorenen Sparfassen-Büchern irgend ein Anrecht zu haben vermeint, hat sich bei dem hiesigen Gerichte im Bureau I. und spätestens in dem vor unserem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath Panse auf den 15. April 1859, Vormittags um 11 Uhr, angefügten Termine zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls diese Bücher für erloschen erklärt und den Verlierern neue an deren Stelle auszufertigt werden sollen.

Merseburg, den 19. December 1858.

Jagdverpachtung.

Auf den 14. Januar 1859 soll die Jagdmutzung der Flur Spergau vom 3. Februar 1859 an auf 3 Jahre bei dem Ortsrichter Mahler um 2 Uhr Nachmittags verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Mahler, Ortsrichter.

Die obere Etage in dem in der Saalgasse belegenen Mohrschen Hause, ein kleineres Logis am Markt, an eine stille Familie, und ein gut meublirtes Logis an einzelne Herren, ebendasselbst, stehen von heute ab zu vermietthen.

Näheres darüber ertheilt

Mohr am Markt.

Bekanntmachung.

1) Zu den Kassen der Gerichte sind einzuzahlen:

- a) alle Kostenvorschüsse,
- b) alle Kostenbeträge von 25 Thlr. und mehr bei dem Kreisgerichte, von 15 Thlr. und mehr bei den Gerichts-Commissionen.

Alle gleichen Zahlungen sind nur an die Kasse selbst, gegen Quittung des Mandanten und des Controleurs, zu leisten.

2) Die Gerichtsboten sind nur befugt anzunehmen und zu erheben:

- a) alle geringere Kostenbeträge, welche bei der Instinuation einzuziehen sind,
- b) alle Kosten ohne Beschränkung, welche im Wege der Execution eingezogen werden.

Wenn abweichend hiervon Jemand den Boten Kosten anvertraut, so geschieht dies auf eigene Gefahr des Zahlenden.
Merseburg, den 3. Januar 1859.

Königl. Kreisgericht.

Auf den 25. Januar 1859 sollen für die Flur Spergau 3500 Stück Steine, worunter keine unter 22 Zoll Länge, 6 Zoll Breite, 3 Zoll Stärke sein dürfen, bis zum 1. August 1859 geliefert werden. Qualificirte Bewerber und Unternehmer können sich am festgesetzten Tage bei dem Ortsrichter Mahler Nachmittags 1 Uhr einstellen.

Mahler, Ortsrichter.

Ein herrschaftliches Logis, bestehend aus 4 Stuben-4 Kammern und Zubehör, ist im Ganzen oder getheilt zu vermietthen und 1. April zu beziehen bei

C. A. Voigt & Gaase,
Gothardtsstraße.

Diebstahl. In der Sylvesternacht sind aus einem Pferdestalle auf dem Vorwerk Werder vor Merseburg:

1) ein Pelz von Schaaffellen; 2) eine alte schwarze Lederhose; 3) eine rothgestreifte halbwollene fast noch neue Weste; 4) ein mollener schwarz und weißer Shawl; 5) eine Pelzmütze mit grauem Aufschlag; 6) ein Leibgürtel, an welchem ein Schlüssel befestigt gewesen; 7) eine neue kurze Tabackspfeife mit weißem Porzellanopf, auf welchen ein Mann gemalt war; 8) ein weißgehäkelter Geldbeutel; 9) ein Taschmesser mit schwarzer Hornschale, entwendet worden.

Vor dem Erwerb dieser Gegenstände wird gewarnt und sind Verdachtsumstände mir oder der hiesigen Polizeibehörde anzuzeigen.

Merseburg, den 4. Januar 1859.

Der Königl. Staatsanwalt.

Gutsverkauf.

Der Besitzer des Schenkens, der sogenannten Bergschenke, beim Dorfe Wegwig, bestehend aus:

- a) einem übersehten Wohnhause und geräumigen Wirthschaftsgebäuden nebst Garten,
- b) einer neben dem Gehöfte belegenen Ziegelei,
- c) ca. 178 Morgen separirtes Feld und Wiesen,

hat mich mit dem Verkaufe dieses Gutscomplexes beauftragt und habe ich zu diesem Zwecke

am Donnerstag den 3. Februar c.,

Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer am Domplatz hier Licitationstermin anberaumt. Das Gut liegt unmittelbar an der Merseburg-Leipziger Chaussee, eine Stunde von ersterer, drei Stunden von letzterer Stadt entfernt; die Gebäude sind fast ohne Ausnahme in gutem Zustande, das Ziegeleigewerbe wird schwunghaft betrieben, die Felder liegen bequem und in guter, zum großen Theil in besser Bodenklasse. Vieh wird nicht mit verkauft. Die Kaufbedingungen sind wenig lästig und bei mir zu erfragen.

Merseburg, den 10. Januar 1859.

Hunger, Rechtsanwalt und Notar.

Eine in gutem Zustande befindliche Rolle steht wegen Mangel des Raumes zu verkaufen Neumarkt Nr. 878.

Holzverkauf.

In dem Holzschlage der Rittergutswaldung zu Oberthau sollen

Montag den 17. Januar, früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, eine bedeutende Quantität Rüstern-, Ellern-, Linden- und Weißbuchen-Ruststücke, für Stellmacher zc. vorzüglich geeignet, ferner:

Dienstag den 18. Januar, früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, ca. 50 Klaftern Eichen-, Rüstern- und Ellern-Scheite,
= 100 " do. do. do. Knüppel,
= 60 " do. do. do. Stammh.,
= 30 " Eichen-späne,
= 50 Haufen kleine Späne,
= 150 Eichen- und Rüstern-Abraumhaufen.

meistbietend unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Der vierte Theil des Kaufpreises ist im Termine anzuzahlen.

Ein kleines Logis ist zu vermieten in der Unteraltenburg im früher Rendant Weiseschen Hause; Näheres ist zu erfahren beim Schmiedemeister **Vogel** am Roßmarkt.

Die jetzt von dem Regierungsrath Herrn Eichler bewohnte Etage meines Hauses ist zu nächste Ostern oder Johanni anderweit zu vermieten.

Merseburg, den 5. Januar 1859.

Quersurth, Maurermeister.

2 Familienlogis nebst allem Zubehör, mit oder ohne Meubles, sind zu Ostern oder Johanni d. J. zu vermieten in **Dürrenberg** beim Seilermeister **Mauff**.

Logisvermietung. Zwei freundliche Stuben nebst Schlafkammer und sonstigem Zubehör sind an einzelne Leute mit oder ohne Meubles zu vermieten.

Das Nähere im Hause selbst **Brühl Nr. 352**, eine Treppe.

Ein Logis ist zu vermieten Saalgasse Nr. 406.

Wohnungsanzeige.

Ein freundliches Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, nebst einem Verkaufsladen, steht von Ostern d. J. ab zu vermieten; wo? sagt Herr Kaufmann **Wiese** in der Burgstraße.

Logisvermietung.

Unteraltenburg Nr. 811 ist ein Logis an stille Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Ein Logis für einen einzelnen Herrn ist zu vermieten und zum 1. Februar zu beziehen beim

Schmiedemeister **Elbe**, Breitestraße Nr. 500.

Die Tuchhandlung von C. Krause am Entenplan in Merseburg

empfehlen eine reiche Auswahl von **Tuch**, **Bucksfin** und alle in dies Fach einschlagende Artikel und wird sich das Zutrauen durch reelle Waare und billige Preise zu erwerben suchen.

Echt franz. Gummi-Schuhe, Fabrikat der Compagnie nationale in Paris,

anerkannt die beste Waare

(nicht mit den Haarbürger Schuhen zu verwechseln),

sind zwar eine Kleinigkeit höher im Preis, doch an Elasticität und Dauerhaftigkeit unübertroffen, auch leicht zu erkennen an dem Originalstempel, erhielt wieder neue Zusendung und empfiehlt billigt

Gustav Lots,
Burgstr. 300.

Als neu und bewährt empfiehlt

Glycerin ff. präparirt in Fl. à 3 Sgr., welches rauher, spröder, aufgesprungener und schuppiger Haut sofort eine wohlthuende, geschmeidige, sammetartige Weichheit erteilt.

Gustav Lots,
Burgstr. 300.

Maschinen-, Schmelz-, Heiz- und Zünder-Coaks, sowie Steinkohlen für Feuerarbeiter, als auch zum Heizen, empfiehlt bei jeder Quantität billigt

Ferdinand Scharre.

Böhmisches Pflaumenmuß, stark und süß, à Pfd. 2 Sgr., empfiehlt

Ferdinand Scharre.

Ich wohne von heute an in dem Hause der Wittwe Frau Eichhof, Breitestraße.

Friedrich Händler.

Von heute an verkaufe ich Torf, Holz, Sand und überhaupt alle im Victualienhandel vorkommenden Gegenstände.

Merseburg, den 10. Januar 1859.

Friederike Händler.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum empfiehlt sich zu vorkommenden Neu- und Reparaturbauten der Unterzeichnete zur gütigen Beachtung.
Schaaffstädt, den 12. Januar 1859.
Julius Kluge, Zimmermeister.

Der 49ste Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen Blumen-, Gemüse- und Feld-Sämereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Georginen etc. liegt bei Herrn Ferd. Scharre zu gefälliger unentgeltlicher Abnahme bereit und befördert der Genannte gültige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.
Erfurt, im Januar 1859.

C. Platz und Sohn.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 12. Januar, zum ersten Male: Ein deutscher Krieger. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 3 Acten von Bauernfeld.

Freitag den 14. Januar, zum ersten Male: Drei nette Jungen, Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen und 4 Aufz. von Görner, Musik von Hauptner.
I. Abtheilung: In der gemüthlichen Wohnung.
II. Abtheilung: Unterm Thorweg. Im Boudoir.
Auf dem Gesundbrunnen.
III. Abtheilung: Nur Bildung.

Ferd. v. d. Osten, Director.

Donnerstag den 13. Januar 1859, Abends 7 Uhr,
im Schloßgartensalon

Violinconcert,

gegeben von Fräulein Rosa d'Or.

Programm:

I. Theil.

- 1) Overture zu Joseph in Egypten von Mehul.
- 2) Sechstes großes Concert von de Bériot mit Quartettbegleitung, vorgetragen von der Concertgeberin.
- 3) Gesang.
- 4) La bell' Amazone von A. Löschhorn.

II. Theil.

- 5) Overture zur Zauberflöte von Mozart.
- 6) Réverie. Adagio mit Clavierbegleitung von F. Viërtemps, vorgetragen von der Concertgeberin.
- 7) Gesang.
- 8) Fantasie-Caprice von Viërtemps mit Quartettbegleitung, vorgetragen von der Concertgeberin.

Billetts, à 10 Sgr., sind bei den Herren Buchhändler Stollberg und Kaufmann Wiese bis Donnerstag Nachmittags 5 Uhr zu haben.

Raffenspreis 15 Sgr.

Mittwoch den 12. Januar Schlachtfest auf dem Feldschlösschen, wozu ergebenst einladet
F. Bleier.

Diejenigen, welche noch Zahlungen auf Braunkohlensleine an uns zu leisten haben, ersuchen wir hiermit dringend, bis zum 15. d. M. alles einzuzahlen. Wir werden im andern Falle sofort Klage zur Eintreibung unsrer Gelder anstellen.

Merseburg, den 6. Januar 1859.

Th. Reubler. A. Wiese.

Aufforderung.

Die steuer- und rentenpflichtigen Grundbesitzer Meuschauer Flur werden hiermit erinnert, diese Abgaben jeden Monat vor dem 16. an den hiesigen Ortsheber zu zahlen, widrigenfalls Zwangsmassregeln angewendet werden.

Merseburg, den 10. Januar 1859

Ortsrichter **Schlegel.**

Eine Tuchmühle mit Pelzrand ist gefunden worden und ist selbige in Empfang zu nehmen in der Preußergasse Nr. 68.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, der Büchsenmacher werden will, kann sich melden beim

Büchsenmacher **Matthias.**

Theater.

Herrn Director v. d. Osten ersuchen wir um Aufführung des Charactergemäldes „Der Bauer als Millionair, oder das Mädchen aus der Feenwelt.“ Herr Wohlbrück wird gewiß sehr ergötzlich als Bauer und Frau Voss eine liebliche Jugend sein.
St. F.

Das oben angekündigte Concert von Fräulein Rosa d'Or erlaube ich mir der geneigten Beachtung aller Kunstfreunde angelegentlich zu empfehlen. Die Concertgeberin besitzt einen bedeutenden Grad gediegener Virtuosität — sie beherrscht ihr Instrument in den schwierigsten Passagen und Spielarten mit vollkommener Sicherheit. Nicht nur die lieblichen Seiten ihres Instruments weiß sie zu benutzen, sie entwickelt zugleich eine Energie und Fülle des Tons, die bei einer so zarten weiblichen Erscheinung um so mehr überrascht.

Fräulein d'Or hat, wie ich aus Zeitungen ersehe, in vielen Städten wiederholt concertirt, was bei Virtuosenleistungen in jetziger Zeit immer das günstigste Zeugniß ist.

D. S. Engel.

Bestellungen auf das laufende Quartal des Kreisblatts können noch fortwährend gemacht werden bei den Postämtern, den Landrathsböten, dem Colporteur Jaucus und in der Expedition, gegen eine Pränumeration von 9 Sgr., wofür es Jedem frei in's Haus geliefert wird; die bis jetzt erschienenen Nummern können zur Zeit noch nachgeliefert werden.

Getreidepreise.

Merseburg, den 8. Januar 1859.

	2 Thlr. 15 Sgr.	— Pf. bis	1 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Weizen	1 = 25	—	1 = 28	—	9 =
Roggen	1 = 11	3 =	1 = 15	—	— =
Gerste	1 = 3	9 =	1 = 6	3 =	— =

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Schuhmachersr. Erner eine Tochter; dem Handarb. Bod ein Sohn; dem Maurer Ernst eine Tochter; dem Bürger und Fischersr. Sippe eine Tochter; einer ledigen Person eine Tochter. — Getrauet: der Gepächträger b. d. Thlr. Eisenb. Petrus mit Jgr. J. F. Eichardt hier. — Gestorben: der Handarb. Müller, 41 J. alt, an Magenverhärtung.

Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, Gottesdienst in der Stadtkirche. Predigt: Herr Diac. Burghardt.

Neumarkt. Geboren: dem Schmiedemr. Schulze ein Sohn.

Altenburg. Geboren: dem Marktbeser Faust eine Tochter; dem Gefangenenanfseher Rauch eine Tochter (todtgeb.).

Die Bibelstunde in der Altenburger Schule findet diese Woche ausnahmsweise Freitag, Abends 7 Uhr, statt.

Aus dem Delitzscher Kreise wird dem „M. C.“ folgender Vorfall berichtet: Am 13. Decbr. fand sich bei dem Hutmann des Dorfes Mocherwitz ein fremder Mensch mit der Bitte ein, ihm auf kurze Zeit einen Platz am Ofen zu gönnen, um sich zu erwärmen. Diese Bitte wurde nicht nur freundlich gewährt, sondern die Hausfrau lud ihn auch

noch ein, von ihrer Suppe mitzuessen. Kaum hatte sich der Ghemann entfernt, um seinen Geschäften nachzugehen, als der Fremde die Frau ergriff und dermaßen mißhandelte, daß ihr Leben in Gefahr gerieth. Flucht war unmöglich, da der Fremde vorher die Hausthür verschlossen hatte. Ihre Kräfte verließen die Frau bereits, als ein durch Rindergeschrei herbeigerufener Nachbar ihr zu Hülfe kam. Die Frau lag besinnungslos, halb erwürgt im Hausflur, aber der Fremde war entsprungen. Bald wurde er jedoch in einem Versteck in einem Nachbarhofe entdeckt und verhaftet und man hat in ihm einen Handarbeiter aus Lügen erkannt, der wegen Diebstahls vielfach bestraft, vor Kurzem erst aus dem Zuchthause entlassen worden war, wo er eine achtjährige Strafe verbüßt hatte. Die Frau ist in Folge der Mißhandlungen bedenklich erkrankt und nach einigen Tagen von einem todten Kinde entbunden worden.

Auswanderung und Heimkehr.

In einer reichen Gegend des südlichen Niedersachsens, wo leider der Segen der alten Hofesverfassung längst schon nicht mehr gegolten und wo der Erdboden nur allzuoft wie feile Waare aus einer Hand in die andere geht, lebten auf einer kleinen, hübsch abgerundeten Besitzung Joseph Wage- mann und Therese, seine Ehefrau. Der Letzteren Vater hatte das Haus erbaut und die Ländereien zusammengekauft von dem baaren Nachlasse eines Mutterbruders, der Krämer in einem Marktsteden gewesen. Alte Erinnerungen mithin hingen nicht an der Stelle, aber das Andenken an die Arbeit und Mühe verstorbener Eltern, die unter des Herrn Segen ehrlich und rechtschaffen gearbeitet.

Etwas abseits von dem umbuschten Dorfe Althof, davon man nicht viel mehr als den spizen Kirchturm sah, lag, vom Fahrweg durch ein grün angestrichenes Heß getrennt, das Haus mit Stallung und Scheune, der Grasshof mit seinen jungen, schon reichliche Früchte tragenden Obstbäumen, der Gemüsegarten mit hübschen Blumenrändern waren sorglich gepflegt und Wiese, Weide, Korn- und Flachsfelder ringsum im besten Stande. Das Haus war wohnlich gebaut und sehr sauber gehalten, Keller und Speicher waren wohlgefüllt; wer hätte anders gedacht, als daß Joseph und Therese eine fröhliche Ehe führen sollten? In Eintracht sah man sie allsonntäglich zur Kirche gehen, in Eintracht am Werkeltage arbeiten. Fuhr er sein Heu, seine Feldfrüchte zur Stadt, so begleitete sie ihn bis auf die waldige Berg- höhe, wo man die Thürme des Domes sehen und ihr Läuten hören konnte, und kam Abends ihm dahin entgegen; ging sie mit Butter und Eiern, ausgewähltem Obst oder jungem Gemüse zur Stadt, so trug er ihr die Körbe bis auf diese schöne Stelle und harrete ihrer dort Abends; wenn ihnen nach siebenjähriger Ehe auch keine Kinder bescheert wurden, war nicht der blizaugige Kaspar da, das fünf- jährige Kind von Josephs früh verwittweter Schwester, und konnte der nicht dereinst als Sohn aufkommen und das hübsche Erbe weiter führen zu Gottes Ehre und der Men- schen Wohlgefallen? —

Es wäre Alles schön und gut gewesen im neuen, weiß angestrichenen und roth gedeckten Hause bei Althof, aber, wo keine Sorgen sind, da kommen die Gedanken, treiben, ziehen und ängsten den Menschen, daß er unruhig um sich sieht, das Eigene zu verachten beginnt und mit Begehrlichkeit auf das sieht, was in der Ferne liegt.

Joseph nun dachte immer an Amerika und wie herrlich es dort sei; wenn er zur Stadt gewesen, brachte er sich allerlei Bücherkrum mit, saß und studirte des Sonntags Nachmittags und machte am Werkeltage früher Feierabend, um nur zu diesen lieben Büchern zu kommen. Wer ihn zuerst darauf gebracht, hat schwere Schuld auf sich geladen; viel-

leicht aber war es nur sein eigen unruhiges Herz, angelockt durch die großen rothen und gelben Bogen, die überall an den Straßenecken zu finden sind: „Für Auswanderer“. Was erst ein unbestimmter Gedanke gewesen, ward nach und nach, ungefähr im Laufe von zwei Jahren, Vorsatz und Wille. Wie hat die Therese gekämpft und gebetet und geweint, aber sie mußte bald einsehen lernen, daß sie gegen ihren Mann nicht länger streiten könne, und daß der Frieden der Ehe verloren ginge, wenn sie ferner sich weigerte, übers Meer zu ziehen in eine fremde Welt. Der wohlmeinende Geistliche selbst hatte, nachdem er sich vergeblich bemühet, dem Joseph die Sache auszureden, endlich zur Nachgiebigkeit gerathen, sprechend, die Erde sei überall des Herrn und auch auf dem Meere könne kein Härlein von ihrem Haupte fallen ohne seinen Willen. — Mit seiner Schwester zudem hatte Joseph schon Rücksprache genommen; sie sollte folgen mit dem blizaugigen Kaspar, sobald dieser aus der Schule gekommen. Ob er sein Erbe in der Landdrostei Hildesheim oder im Staate Illinois empfang, war das nicht einerlei? und letzteres muthmaßlich zehn Mal bedeutender, hier ein kleiner Grundbesitzer mit zwei Pferden, zwei Ochsen und fünf Kühen; dort ein großer Herr, der mit Sechsen fahren könne, über weite Länderstrecken und unermessliche Heerden geböte und auf der ganzen Welt Niemanden über sich, Viele aber unter sich habe. — Therese war übertäubt, nicht überzeugt. Das Kirchlein in Althof, daneben die Gräber ihrer Eltern lagen, den schönen Dom in der Stadt konnte sie nicht mitnehmen, und das Häuschen, darin sie geboren, der Kirschbaum, an ihrem Tauf- tage gepflanzt, war ihr lieber als aller Glanz des Reichthums und alle Leppigkeit der Natur in der fremden neuen Welt. Aber sie hatte geschwiegen, sie hatte ihre Thränen still ans Herz gebunden und die bänderreiche niedersächsische Bauernmüge, das einzige dort von der alten schönen Tracht Verbliebene, ungerne vertauscht mit modischen Kopfbedeckungen, als sie ihre Ausstattung für die neue Welt machte. Ein wohlhabender Holzhändler, dem der Platz für sein Geschäft gelegen war, hatte Haus und Hof und Ländereien, Vieh, Kornfrüchte, Kartoffeln und Heu, kurz Alles in Bausch und Bogen gekauft und mit achtehalbtausend Thalern in blanken Hannoverischen Goldgeorganen baar bezahlt. Dreizehnhundert Thaler Preußisch Courant war Josephs väterliches Vermögen, welches er zu seiner Ueberstadelung aufnahm, ein Gleiches besaß seine Schwester, Kaspars Mutter, und hat ihn sehr, er möge es auch mitnehmen, was jedoch Therese zu verhindern mußte. Es war ihr schon Angst um das viele eigene Geld. Ein Trost war es ihr, daß der Holz- händler Enken und Kleinmagd zu behalten und auch auf die Bäume ein gutes Auge zu haben versprach. Sonst war ihr der Abschied sehr ungetröstet und der letzte Kirchgang, der Abschied all der lieben Althöfer brach ihr fast das Herz. Und als sie, in Gesellschaft von Kaspar und seiner Mutter, die bis Bremen „die Lustfahrt mitmachten“, den Dampfzug bestiegen, hob es vom Dom zu läuten an, als letzter Gruß der Heimath. Da hat Therese noch einmal so recht von Herzen sich ausgeweint, dann ist sie still und ruhig gewesen und ihrem Ghemanne in allen Dingen freundlich zur Hand. Er hat auch nie ein Wort des Vorwurfs von ihr gehört, als sie so frank geworden auf dem weiten, entsetzlichen Meere, wo sie durch das Gebrause des Windes und der Bogen immer das Doms läuten zu hören vermeinte, bis endlich sie in New-York gelandet sind; ein Meer von Häusern und ein Bogen von Menschen, beängstigender wie das der Fluth ist ihr da verwirrend und betäubend entgegengetreten, und gezittert hat sie und gebebt; ihr Mann aber hat ganz wohlgemuth zu einem Agenten, der ihm empfohlen, sich begeben.

(Schluß folgt.)